



Sozialplanung aktuell

Juni 2015

Herausgeber:

**Vorstand des Vereins für Sozialplanung
(VSOP)**

Löwengasse 34 / D-67346 Speyer

Tel.: (0 62 32) 62 94 91 / Fax: (0 62 32) 62 94 92

E-Mail vsop-ger@t-online.de

www.vsop.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung zur Ausgabe.....	1
VSOP – Jubiläumstagung 24. – 26. Februar 2016 in München.....	3
Deutscher Fürsorgetag 2015.....	4
Europa.....	5
Neues aus der Sozialberichterstattung und Sozialpolitik.....	7
Neues aus Fachplanungen.....	11
Inklusion.....	11
Jugendhilfeplanung.....	12
Altenhilfeplanung.....	13
Wohnraumversorgungsplanung.....	13
Beiträge von Mitgliedern des VSOP.....	14
Handwerkskasten.....	24
Kurzberichte aus dem Vorstand.....	24
VSOPakademie.....	27
Kurzberichte aus den Fach- und Regionalgruppen.....	29
Hinweise auf Publikationen.....	33
Interessantes im Internet.....	35
Veranstaltungshinweise / Berichte von Veranstaltungen.....	35
Vernetzung: Wer bearbeitet welches Thema?	36

Auf der Jahrestagung des VSOP stieß das Projekt TANDEM mit seinem Schwesterprojekt Perspektiven für Familien auf großes Interesse unter den bundesdeutschen Sozialplanern und Sozialplanerinnen.

Deshalb erreichte mich die Anfrage, einen Artikel für den Rundbrief des VSOP zu erstellen.

Der folgende Artikel wurde ab Seite 18 abgedruckt

Projekt „TANDEM - Jugendhilfe und Jobcenter stärken gemeinsam berufliche und gesellschaftliche Teilhabechancen von Eltern und Kindern im SGB II“ der Stadt Fürth

1. Projektbeschreibung

Bedingt durch die Insolvenz des Versandhauses Quelle und eine schwelende Wirtschaftskrise stiegen 2009 die Arbeitslosenquoten in den Städten Nürnberg und Fürth an (in Fürth von 7,4 % im Oktober 2009 auf 8,6 % im Februar 2010). Nürnberg und Fürth waren mit vergleichsweise vielen Arbeitslosen ohne Berufsausbildung im Bildungsranking das Schlusslicht in Bayern. Dies führte zu einer Verfestigung der Langzeitarbeitslosigkeit bestimmter Risikogruppen. Besonders betroffen waren und sind junge Menschen mit schlechten Bildungsabschlüssen, Ältere, Eltern und Alleinerziehende.

Kinder aus diesen Familien sind häufig materiell benachteiligt und kämpfen gleichzeitig mit negativen Auswirkungen auf ihre Bildungs- und Berufschancen. Diesen Kindern und Eltern müssen in sozialer und beruflicher Hinsicht neue Zukunftschancen eröffnet werden. Das Jobcenter und das Jugendamt müssen hierbei eng kooperieren, um zielgerichtet eine Integration in den Arbeitsmarkt und eine psychosoziale Unterstützung der betroffenen Familien leisten zu können.

Auf diesem Hintergrund entstanden 2010 die bundesweit einmaligen Modellprojekte „TANDEM“ in Fürth und „Perspektiven für Familien“ in Nürnberg. TANDEM ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Referat für Soziales, Jugend und Kultur der Stadt Fürth und dem Jobcenter Fürth Stadt, angesiedelt als Stabstelle im Sozialreferat. das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien mit der Erziehungsberatungsstelle und dem Bezirkssozialdienst sowie die drei Fürther Berufshilfeträger stellen weitere Kooperationspartner dar, kommunale und freie Netzwerkpartner werden in die Arbeit mit einbezogen.

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Integration fördert die Projekte aus Mitteln des Strukturprogramms der Bayerischen Staatsregierung für Nürnberg und Fürth. Beide Projekte besaßen ursprünglich eine auf drei Jahre festgelegte Laufzeit und wurden aufgrund ihrer Erfolge im Juli 2013 um weitere drei Jahre bis Juni 2016 verlängert.

Zielsetzungen des Projekts

Im Projekt TANDEM werden Eltern und Alleinerziehende im Leistungsbezug nach dem SGB II mit ihren Kindern betreut, die aufgrund ihrer geringen beruflichen Qualifikation schlechte Aussichten auf dem Arbeitsmarkt und Vermittlungshemmnisse wie unzureichende Sprachkenntnisse oder schwierige Lebensbedingungen aufweisen.

Folgende Zielsetzungen werden verfolgt:

1. Die Unterstützungsangebote für Alleinerziehende und Paar-Eltern in der Jugendhilfe (SGB VIII) und des Jobcenters (SGB II) sind aufeinander abgestimmt. Das Leistungsangebot für Eltern und Alleinerziehende hält Angebote aus beiden Rechtskreisen vor, die von den Fachkräften angemessen genutzt werden.
2. Die Erwerbschancen von Eltern und Alleinerziehenden und ihre Erwerbsquote steigen. Die sozioökonomische Situation der Familien verbessert sich.
3. Eltern und Alleinerziehende werden in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt, um die Zukunftschancen ihrer Kinder positiv zu beeinflussen und unterstützen ihr/e Kind/er in ihrer persönlichen Entwicklung.
4. Die Bildungschancen der Kinder aus benachteiligten Familien werden erhöht. Sie erhalten zur Verbesserung ihrer schulischen Leistungen individuell angepasste Unterstützung.

Multidisziplinärer, ganzheitlicher Beratungsansatz

Der innovative Ansatz zum Erreichen der Zielsetzungen besteht in einem multidisziplinären Team aus zwei Sozialpädagoginnen, einer Psychologin, einer Sozialwissenschaftlerin, einer Verwaltungskraft und einem Sozialpädagogen als Projektleitung, die einen ganzheitlichen Beratungsansatz verfolgen, der gleichermaßen sozialintegrative Bedarfe aller Familienmitglieder,

Bedarfslagen der Jugendhilfe nach dem SGB VIII sowie der Beschäftigungsförderung nach dem SGB II berücksichtigt.

Die betroffenen Familien müssen mit einer Vielzahl an Schwierigkeiten gleichzeitig fertig werden: Eine hohe Verschuldung, eine schwierige Wohnsituation, niedrige (oder keine) Bildungsabschlüsse, wenig tragfähige Familienbeziehungen, ein kleines soziales Umfeld, Erziehungsschwierigkeiten, Schulprobleme der Kinder, psychische Belastungen und Erkrankungen von einzelnen oder mehreren Familienmitgliedern...

Gleichzeitig sind viele Familien bereits seit langer Zeit – oft sogar seit zwei Generationen – beim Jugendamt, Sozialamt, Jobcenter usw. bekannt und haben Erfahrungen mit verschiedenen Hilfeformen. Manche Familien gelten als unmotiviert oder gar unveränderbar. Das Projektteam wirkt darauf hin, solche Lebensläufe aufzubrechen und diesen Eltern und ihren Kindern neue Perspektiven zu verschaffen.

Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig. Die Teilnahmedauer beträgt in der Regel 12 Monate und kann je nach individuellem Bedarf verkürzt oder um bis zu 6 Monate verlängert werden.

Die **sozialpädagogischen Fachkräfte** beraten die Familien intensiv in allen sozialen Belangen (Wohnen, Schulden, Sucht etc.) und in besonderer Weise in Fragen der Lebensführung, der Kindererziehung sowie zu Partnerschaft und Gesundheit. Daneben erfolgen die Beratung zu beruflichen Themen und Hilfestellungen bei Bewerbungsaktivitäten. Bei berufsbezogenen Detailfragen und Fördermöglichkeiten wird die eigens für das Projekt zuständige Fallmanagerin des Jobcenters mit einbezogen. Hausbesuche werden durchgeführt und die Familienmitglieder zu Ämtern, Ärzten oder Gericht begleitet. Werden andere Beratungsdienste hinzugezogen, übernehmen die Fachkräfte des Projektteams eine zentrale Lotsenfunktion und führen Beratungsergebnisse zusammen.

Die **Psychologin** arbeitet interdisziplinär mit den sozialpädagogischen Fachkräften zusammen und steht für die Familien bereits im gemeinsamen Erstgespräch für diagnostische Fragestellungen zur Verfügung. Damit erhalten betroffene Personen, die sonst aus eigenem Antrieb heraus keine psychologische Beratungsstelle aufsuchen würden, über einen äußerst niederschweligen Zugang ein psychologisches Beratungsangebot. Ist gemäß der psychologischen Diagnose ein therapeutisches Angebot notwendig, werden die Betroffenen in das therapeutische System der niedergelassenen Psychotherapeuten und Fachkliniken überführt. Soweit möglich, werden auch in diesem Beratungssetting perspektivisch berufliche Wiedereingliederungsstrategien erarbeitet.

Kooperative Integrationsplanung

Kernpunkt ist ein auf die Bedürfnisse der Familien abgestimmter Planungsprozess. Zu Beginn findet eine erste **gemeinsame Fallkonferenz** mit der Familie und den beteiligten Fachkräften aus Jobcenter und Jugendamt zur gemeinsamen Bedarfserhebung und Integrationsplanung statt. Für Familien mit weniger Unterstützungsbedarf wird kurzfristig die Vermittlung in den allgemeinen Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt angestrebt, für jene mit höherem Unterstützungsbedarf eine mittel- bis langfristige Strategie zur (Wieder-) Herstellung der Vermittlungsfähigkeit erarbeitet.

Spätestens nach sechs Monaten findet eine zweite Fallkonferenz zur Planung weiterer Entwicklungsschritte statt. Gleiches gilt für weitere Fallkonferenzen.

Zur Erfüllung der vielfältigen Aufgaben werden Netzwerkpartner in Fürth genutzt. Im eigens aufgebauten **Fachkräftenetzwerk** wirken neben Vertretern und Vertreterinnen anderer Ämter, Dienste und Beratungsstellen auch solche von Wirtschaftsbetrieben, IHK und Kreishandwerkerschaft mit, um gemeinsam Integrationsstrategien für die Zielgruppe zu erarbeiten und Beschäftigungsmöglichkeiten für die betroffenen Menschen zu eröffnen.

Gezielte Förderung

Zur Schaffung neuer Perspektiven werden vor allem den Kindern und Jugendlichen aber auch den Erwachsenen durch die Sozialwissenschaftlerin individuelle **sozialintegrative und qualifizierende Förderangebote** zur Verbesserung ihrer Lebenssituation bereitgestellt, die über die Projektmittel

finanziert werden. Beispielhaft genannt seien für Kinder die individuelle Lernförderung (außerhalb des Bildungs- und Teilhabepakets der Bundesregierung) zur Verbesserung der schulischen Möglichkeiten, kreative Angebote (z.B. Theaterworkshop) und Bewegungs- oder musische Angebote (z.B. Schwimmen, Tanzen, Instrumentenunterricht). Für Erwachsene besteht u.a. die Möglichkeit, vertiefte Deutsch-Sprachkenntnisse zu erwerben und die ganze Familie kann an organisierten Familienunternehmungen teilnehmen (Stadtteilerkundung) oder Angebote der kulturellen Teilhabe nutzen (Theatervorstellungen).

Daneben werden themenbezogene Gruppenangebote für die Eltern und deren Kinder entwickelt z.B. zur Stärkung des Erziehungsverhaltens („Triple P“, Elternschule), zur Leseförderung der Kinder oder lebenspraktische Angebote für Erwachsene (z.B. Möglichkeiten der Kinderbetreuung, gesunde Ernährung, Finanzverwaltung).

Aus den Regelsystemen stehen sämtliche Förderangebote der Kooperationspartner zur Verfügung. Über das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien werden **Leistungen der Jugendhilfe** zur Stabilisierung der Familien genutzt wie die Erziehungs- und Familienberatungsstelle, Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfen, Schwangerenberatung und wirtschaftliche Jugendhilfeleistungen.

Über das Jobcenter stehen **Leistungen der Beschäftigungsförderung** zur Verfügung, so die Beratung und Integrationsplanung durch die für das Projekt zuständige Fallmanagerin, Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung, Berufliche Weiterbildung, Arbeitsgelegenheiten inkl. Qualifizierungsbausteinen, Förderung von Arbeitsverhältnissen, Eingliederungszuschuss.

2. Ergebnisse des Evaluationsberichts

Der Evaluationsbericht vom April 2014 von Maria Burschel und Dagmar Koenigsbeck vom Deutschen Jugendinstitut (München) über die beiden Modellprojekte in Nürnberg und Fürth über den ersten Projektabschnitt vom 01.07.2010 bis 30.06.2013 bestätigt beiden Projekten einen sehr großen Erfolg in jeder Hinsicht. Bei den am Projekt teilnehmenden Personen konnten wissenschaftlich nachweisbare Veränderungen festgestellt werden: Sie wurden in ihrer Persönlichkeit gestärkt, konnten ihr Erziehungsverhalten verbessern und schöpften neue Zuversicht. Die Kinder gewannen neues Selbstvertrauen und verbesserten sich teilweise deutlich in schulischen Belangen. Die beruflichen Aussichten stiegen bei vielen Projektteilnehmer/innen an und in 36% der Familien erfolgten berufliche Integrationen.

Auszüge aus den Evaluationsergebnissen

Kernpunkt des Projekts ist die gute, verlässliche Beratungsbeziehung. Die Fachkräfte vermitteln den Familien hervorragend das Gefühl, ihre individuelle Situation zu verstehen und ihnen helfen zu können und sind sehr gut erreichbar, was für die Familien besonders wichtig ist. Ein konstruktives familiäres Miteinander innerhalb der Familien wurde gefördert. Zitat: **„Die Bedeutung der Beratungsbeziehung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden“.**

Die Arbeitsgelegenheiten tragen zur persönlichen Stabilisierung bei und bieten ein Gefühl von Normalität. 83% der Teilnehmer/innen waren mit ihrer AGH zufrieden. Die begleitende Grundqualifizierung erhöht die Chancen auf eine Integration in den Arbeitsmarkt.

Die Qualifizierungsmaßnahmen und Deutschkurse sind sehr wichtig, denn 56% der Projektteilnehmer/innen mit abgeschlossener Berufsausbildung haben diese im Ausland absolviert und 83% davon sind in Deutschland nicht anerkannt. 21 Personen wurden beruflich qualifiziert.

Die Vielzahl von Angeboten der Modellprojekte für Familien trug zu Erfolgserlebnissen und Momenten der Entspannung bei.

Die individuelle Lernförderung bewirkte tendenziell ein zunehmendes Wohlbefinden der Kinder in Bezug auf Schule/Kindergarten und Freunde, in Einzelfällen den Besuch einer weiterführenden Schule und eine Steigerung des Selbstbewusstseins der Kinder im schulischen Kontext.

Sehr häufig erhielten die Familien von den Fachkräften des Modellprojekts die benötigte Hilfe zum Ausfüllen von Anträgen.

Die Eingliederungsquote

Von 154 Familien erfolgten in Fürth (bezogen auf die Familienebene):

- 43 Aufnahmen einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit
- 9 Aufnahmen geringfügige Beschäftigung
- 4 Aufnahmen einer Berufsausbildung

Gesamt: 56 Integrationen = **36% Eingliederungsquote**

Nachhaltigkeitsuntersuchungen ergaben, dass von den in Arbeit integrierten Menschen 50% länger als ein Jahr beschäftigt waren und davon wiederum 50% ohne Leistungsbezug des Jobcenters auskommen.

Zur Zusammenarbeit zwischen den Rechtskreisen des SGB II und SGB VIII wurde festgestellt, dass noch Handlungsbedarfe für eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung bestehen, unterschiedliche strukturelle Schwerpunkte zwischen den Rechtskreisen existieren (schnelle Vermittlung in Arbeit vs. Stabilisierung der Familien) und flexiblere Abläufe und interinstitutionelle Absprachen zwischen Jobcenter, TANDEM und den Sozialen Diensten zwar gewünscht sind, jedoch der erhöhte Zeitaufwand ein Hindernis darstellt.

3. Kosten-Nutzen-Analyse

Von Frau Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe von der Justus-Liebig-Universität Gießen wurde über den ersten Projektabschnitt vom 01.07.2010 bis 30.06.2013 eine Kosten-Nutzen-Analyse erstellt. Hier eine Zusammenfassung der Fürther Ergebnisse:

46 Bedarfsgemeinschaften (BG) wurden beruflich integriert (bezogen auf Individualebene), davon 12 BG ohne und 34 BG mit einem ergänzenden Transferleistungsbezug.

Amortisation

Bei 2.582.963 Euro Gesamtprojektkosten generiert das Jobcenter 12 Monate nach erfolgter Arbeitsmarktintegration der 46 BG fast **18%** (461.100 EUR) der eingesetzten Projektkosten. Eine **fast vollständige Amortisation (89,3% = 2.305.500 EUR) erfolgt nach fünf Jahren.** Wertschöpfungspotenziale, Kaufkraftsteigerung oder auch Einsparungen im Gesundheitshaushalt sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Kosten-Nutzen-Relationen (KNR)

Anhand von individuellen Fallbeispielen wurden für verschiedene Lebenslaufszenerarien KNR erstellt. Bei *moderaten Lebenslaufszenerarien* (die Mutter arbeitet in Teilzeit, den Kindern gelingen Schul- und Ausbildungskarrieren) errechnen sich für

- eine alleinerziehende Mutter mit 1 Sohn eine **KNR von 1:1,77**
- eine alleinerziehende Mutter mit 4 Kindern, davon 3 erfolgreich, eine **KNR von 1:1,1**

Bei einem *pessimistischen Lebenslaufszenerario* (die Mutter ist arbeitslos, die Kinder haben problematische Schul- und Ausbildungskarrieren) errechnen sich für eine alleinerziehende Mutter mit 4 Kindern Gesamtfolgekosten bis zum Lebensende **ca. 5,5 Mio. €!**

Zur Verdeutlichung wird ein **Fallbeispiel mit moderatem Lebenslaufszenerario** dargestellt:

Familie V.

Die 40 Jahre alte, alleinerziehende türkische Mutter V. eines 10-jährigen Sohnes (H.) besitzt einen türkischen Schulabschluss, jedoch keine Berufsausbildung. In Deutschland arbeitete sie häufig als Hilfsarbeiterin über Zeitarbeitsfirmen. Mutter und Sohn ging es sehr schlecht, da der Kindsvater überraschend verstorben war und massive Wohnungsprobleme und Schulden existierten.

Durch die psychologische Betreuung konnte bei immer wiederkehrenden Krisen eine stationäre Behandlung vermieden und die regelmäßige Ausübung einer Arbeitsgelegenheit ermöglicht werden, deren Tagesstruktur zusätzlich eine stabilisierende Wirkung hatte.

Da sich Frau V. recht schnell für therapeutische Unterstützung motivieren ließ, wurde sie zu einem Gespräch in die Psychiatrische Institutsambulanz begleitet, was nach 10 Monaten intensiver Betreuung in eine sechswöchige teilstationäre Behandlung in der Psychiatrischen Tagesklinik mündete. Parallel wurde eine therapeutische Anschlussversorgung bei einem ambulant tätigen türkischsprachigen Psychotherapeuten initiiert.

Des Weiteren wurde Frau V. in die Schuldnerberatung der Diakonie begleitet. Im Hinblick auf die Wohnungsproblematik konnte der Vermieter zu einigen notwendigen Reparaturen und Erneuerungen bewegt werden, was zu einigen wohnlichen Verbesserungen führte.

Sohn H. wechselte während der Projektteilnahme von der Grund- auf die Mittelschule. Er erhielt individuelles Lerncoaching, um Defizite aufzudecken und ihn in seinen vorhandenen Lernfähigkeiten zu stützen. Parallel erfolgte eine Leistungsdiagnostik, anhand derer Tipps für den Alltag (z.B. das 1x1 üben) erarbeitet sowie erste Einschätzungen über die Lern- und Leistungsfähigkeiten von H. erhoben werden konnten.

H. wurde regelmäßig in Gespräche mit seiner Mutter einbezogen. Seine Sorgen und Wünsche wurden thematisiert. Er wurde immer wieder aus der Verantwortung entlassen, sich um seine Mutter kümmern zu müssen, wenn es dieser nicht gut ging oder auch, wie er während des Aufenthaltes der Mutter in der Tagesklinik nachmittags einige Stunden alleine zu Hause verbringen kann, was der Mutter zunächst viele Sorgen bereitete.

Frau V. und ihr Sohn nahmen mit großem Spaß an den organisierten Familienausflügen teil, wodurch sie in Kontakt mit anderen Familien kamen und regelmäßig gemeinsam ein paar unbelastete Stunden verbringen konnten.

An **Kosten** fielen an:

- Projektkosten für Familie V.: 16.352 EUR
- teilstationärer Aufenthalt der Mutter in einer Psychiatrischen Klinik: 16.772,40 EUR
- therapeutische Anschlussversorgung der Mutter: 6.420 EUR
- Schuldnerberatung, Kosten für Insolvenzverfahren 2.300 EUR
- Ganztagsplatz im Schulhort inklusive Mittagessen über sechs Jahre 38.400 EUR
- Zuzüglich Transferleistungen für Unterkunft und Heizung 50.400 EUR über drei Jahre.

Gesamtkosten in der dreijährigen Projektlaufzeit für Familie V.: **130.644,40 EUR**

Moderates LebenslaufszENARIO

- Sieben Jahre Steuer- und Sozialabgaben als angelernte Arbeitnehmerin: 28.941 EUR
- ergänzende Leistungen zum Lebensunterhalt 48.000 EUR
- weitere zehn Jahre als Teilzeitkraft mit ergänzenden ALG-II-Leistungen 52.000 EUR
- vorzeitige Verrentung wegen Erwerbsminderung mit 60 Jahren
- Rentenanwartschaften: 522,41 EUR
- auch im Rentenalter ergänzende Leistungen zum Lebensunterhalt 3.348 EUR jährlich
- Tod mit 74 Jahren

Die Kosten entlang des Lebenslaufs belaufen sich auf insgesamt **277.516 EUR**.

Angenommen wird, dass Frau V. psychisch stabilisiert werden und eine Arbeitsaufnahme erreicht werden kann, was ihr eine, wenn auch bescheidene Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eröffnet hat. Die Mutter-Sohn-Beziehung ist liebevoll und zugewandt, Frau V. wird in der schwierigen Zeit nach dem Tod ihres Partners gut begleitet. Außerdem konnte durch die verlässliche ganztägige Integration ihres Sohnes in einen Schulhort und während der Ferien über mehrere Jahre erreicht werden, dass er sich zu einem aufgeschlossenen, wissbegierigen und sozial kompetenten Schüler entwickelt, der sich für einen krisensicheren Beruf im Gesundheitswesen entscheidet. Er absolviert nach einem guten Realschulabschluss eine Ausbildung als Krankenpfleger und wird vom Krankenhaus, in dem er seine praktische Ausbildung abgeleistet hat, sofort in ein festes Angestelltenverhältnis übernommen.

Als examinierter Krankenpfleger mit einem durchschnittlichen jährlichen Bruttogehalt von 31.200 EUR leistet er über 45 Jahre Steuerabgaben in Höhe von 4.544,88 EUR pro Jahr (gesamt = 204.519,60 EUR) sowie von Sozialabgaben pro Jahr in Höhe von 6.372,80 EUR (= 286.776,00 EUR), d.h. eine Wertschöpfung in Höhe von insgesamt rund 491.296 EUR. Abzüglich der investierten Kosten für beide entlang des Lebenslaufs ergibt sich ein Nettoertrag von 213.779,60 EUR.

Projektkosten: 277.516 EUR
Wertschöpfung: 491.296 EUR
Nettoertrag: 213.780 EUR
Kosten-Nutzen-Relation: 1:1,77

Beide Modellprojekte sind effektiv und eindeutig lohnenswert: Sie generieren bereits in der Projektlaufzeit und im Anschluss nennenswerte Einsparungen und führen in der Lebensverlaufsperspektive zu volkswirtschaftlich beeindruckenden positiven Gesamtbilanzen. Insofern sind beide Modellprojekte aufgrund ihres integrierten Vorgehens ein *ausbaufähiges Erfolgsmodell*, das auch anderen Standorten zu empfehlen ist.

Ein **lebensverlaufsbezogenes perspektivisches Szenario** (10 Erwachsene und 155 Kinder werden analog dem Fallbeispiel dauerhaft integriert) ergibt einen **fiskalischen Nettoertrag von insgesamt ca. 36,5 Mio. Euro**. Dieser steht einem verhältnismäßig geringen tatsächlichen Investment von 2.216.655,29 EUR (!) gegenüber. Damit ergibt sich eine **Kosten-Nutzen-Relation von 1:17!**

4. Ausblick

Modellprojekte erfreuen sich meist einer besonderen Beachtung. So begleiten die beiden Projekte „TANDEM“ und „Perspektiven für Familien“ eine gemeinsame Steuerungsgruppe und ein gemeinsamer Projektbeirat mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, DGB, Wirtschaft- und Wohlfahrtsverbänden. Besondere Ehrungen erfuhren wir durch die Besuche der früheren Bundesarbeitsministerin Dr. Ursula von der Leyen sowie der früheren Bayerischen Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung Christine Haderthauer und der jetzigen Ministerin Emilie Müller. Letztere stellte kürzlich als Erfolge der Projekte heraus, dass sich der ganzheitliche und rechtsübergreifende Ansatz bewährt, sich jeder eingesetzte Euro vierfach rechnet und sie sich für eine bundesweite Implementierung der Projektidee einsetzen will. Auch die Unterstützung der vielen Lokalpolitiker aller Parteien ist uns gewiss und trägt schon erste Früchte: Der Stadtrat von Fürth hat beschlossen, die Projektarbeit dauerhaft in die Regelstrukturen der Stadt Fürth überzuleiten. Schöner kann ein Ausblick nicht sein.

Alle Informationen über die Projekte finden Sie auf unseren Homepages www.tandem-fuerth.de oder www.nuernberg.de/internet/perspektiven. Dort stehen auch der Evaluationsbericht des DJI und die Kosten-Nutzen-Analyse zum Download bereit.

Horst Ohlsen
Stadt Fürth, Projekt Tandem
Tel. 0911 / 974-1645
E-Mail: horst.ohlsen@fuerth.de
www.tandem-fuerth.de